

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*

Zeitung/Zeitschrift *Vitruvianisches Botzgebet*

Ausgabe vom *1964* *Frankfurt*

II

**Delibes, Miguel: Tagebuch eines Jägers**  
 (Bachem) 1964. 216 S. Ln. 14,80  
 Kein Blatt vor den Mund nimmt sich der Tagebuchautor, wenn er frischweg seine Erlebnisse auf der Pirsch und in seinem Lebenskreis schildert. Zum Greifen nah rückt der spanische Alltag abseits der Touristenstraßen und der großen Politik.



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... **Ruhr-Nachrichten** .....

Ausgabe vom *20. 10. 1964* ..... **DORTMUND, Potgasse 4** .....

11

## Die Jagd in zweifacher Sicht

Miguel Delibes: Tagebuch eines Jägers. 216 S., 14,80 DM, Verlag J. P. Bachem, Köln.

Mervyn Cowie: ~~Meine Freunde, die Löwen~~, 216 S., 16,80 DM, Universitas Verlag, Berlin.

Herrliche Jagdgeschichten voll guter Beobachtung, aber auch mit viel Verschmitztheit und Jägerlatein, enthält das „Tagebuch eines Jägers“. Rebhühner und Hasen zu jagen und mit witzigen Freunden den Tag auf den Feldern zu verbringen, ist das höchste Vergnügen Lorenzos. In Tagebuchform schreibt er seine Erlebnisse auf, manchmal tief- und hintergründig, wobei auch der spanische Alltag mit seinen kleinen Tücken familiären Zwischenfällen eine große Rolle spielt.

Unbezahlte Schneiderrechnungen und die Haarnadel im Stromzähler, die die städtische Stromgesellschaft an der Nase herumführen soll, sind solche lebenswürdige Details, ebenso wie Erlebnisse auf einer Versteigerung und die kleinen harmlosen Jahresfeste. Ein guterzähltes, atmosphärisch dichtes Buch.



Buchtitel: *Delibes: Tagebuch eines Jägers*

Zeitung/Zeitschrift *Neue Zürcher Zeitung*

Ausgabe vom *13. 11. 64*

*II*

*Miguel Delibes:  
«Tagebuch eines Jägers»*

-ls. Der auch deutschsprachigen Lesern durch seine Bücher «Und zur Erinnerung Sommer-sprossen» und «Wie der Herr befehlen» als lebendiger und sympathischer Erzähler bekannte Spanier Miguel Delibes versteht es einmal mehr, uns in seinem (von Susanne Felkau ins Deutsche übersetzten) «Tagebuch eines Jägers» Menschen und Geschehnisse aus dem spanischen Alltag auf reizvoll-frische Weise vorzustellen. Lorenzo, der Tagebuchschreiber, Sohn einer Witwe in einer kleinen Stadt, bringt sich und die Mutter mit seiner Arbeit als Schulpedell und am Abend als Platzanweiser im Kino schlecht und recht durch. Wie viele seine Freunde ist er in seiner Freizeit ein passionierter Jäger, der, wann immer er Gelegenheit findet, mit Flinte, Hund und Weinflasche auf die Pirsch geht, erlaubter- und ebenso oft unerlaubter Weise Hasen, Kaninchen, am liebsten aber Rebhühner, Enten und anderes «gefedertes Wild» schießt und sich genastens Treffer, Fehlschüsse, versäumte Gelegenheiten heikle Jagdsituationen notiert. Der Autor entgeht dabei der Gefahr nicht, den Leser gelegentlich durch eine unvermeidlichen Gleichförmigkeit die Notizen Lorenzos zu ermüden; auch Tierschützer werden diese Berichte kaum mit großer Freude lesen. Doch befassen sich Lorenzos Aufzeichnungen

nicht nur mit seinen Jagdinteressen. Er schreibt sich munter alles von der Seele, was ihm so Tag für Tag passiert und ihn bewegt: Familienschwierigkeiten, gute und schlechte Erfahrungen eines Schulpedells, Streitereien mit den Nachbarn. Wir erfahren auch von den Vorzügen und Nachteilen des Platzanweisens im Kino; man kann zwar Verwandte und Freunde gratis in die Vorstellungen schmuggeln, muß aber andererseits Filme wie «Mein Esel Francis» so oft miterleben, bis man Kopfweh davon bekommt. Und da sind auch die wichtigen Stunden, in denen man sich mit den Freunden im Café trifft, sich streitet oder gemeinsame Jagdpläne schmiedet; da ist die wiederholte Enttäuschung darüber, daß man das Große Los in der Lotterie nicht gewonnen hat; wichtig aber sind vor allem die Begegnungen mit dem Mädchen Anita, das es Lorenzo angetan hat und das, obschon er die ehrlichsten Heiratsabsichten hat, doch so schwer zu erobern ist. So gibt in diesem Tagebuch ein junger Spanier Rechenschaft über sein nicht immer harmonisches Familienleben, seine Jagdleidenschaft, seine temperamentvollen, sentimentalen und kritischen Ansichten über Welt und Menschen. Und manche köstlich humorvolle Stelle des flüssig geschriebenen Berichtes dürfte dazu beitragen, auch Lesern, die Lorenzos Passion für das Weidmannshandwerk nicht zu teilen vermögen, die Lektüre dieses Buches zur lohnenden Unterhaltung zu machen. (Verlag J. P. Bachem, Köln)

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *St. Josef - Hauspostung*  
 Ausgabe vom *Dezember 1964* *Österreich*

II

**Miguel Delibes: „Tagebuch eines Jägers.“ 216 Seiten, 1964, Verlag J. P. Bachem, Köln.**  
 Das preisgekrönte Buch ist eine köstliche Gabe an alle Liebhaber des edlen Waidwerks. Der Nervenkitzel der Pirsch und das Abenteuer einer Treibjagd werden mit vitaler Ursprünglichkeit geschildert, denn Lorenzo, die Hauptfigur und Jäger aus Leidenschaft, der über seinem Hobby sogar seine Braut vergißt, versteht es, sein Hobby auch schmackhaft zu machen. Ein unterhaltsames Buch, das auch Nichtjäger begeistern wird.  
 L. W., L



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *Wien's Bucherdienst*  
 Ausgabe vom *#4/ Dezember 1964* *Wien*

II

Miguel Delibes / Tagebuch eines Jägers. Aus dem Spanischen von Susanne Felkau: Der Autor ist uns durch mehrere Bücher bereits bestens bekannt („Und zur Erinnerung Sommersprossen“, „Wie der Herr befehlen...“), aber auch durch die Verleihung mehrerer spanischer Literaturpreise. Für dieses Buch erhielt er den „Premio Nacional de Literatura 1955“. Er hat es seinen Jägerfreunden gewidmet, die — wie Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst berichtet, jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er vergißt darüber alles, auch das Mädchen Anita, das seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen teilen will. Sie will aber Lorenzo nicht aufgeben, weil er trotz seiner Faulheit und seinen schlechten Launen ein sympathischer und gutmütiger Bursche ist. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt er, was ihm begegnet und was ihn bewegt. Lorenzos Welt ist die Welt, wie sie Delibes in seinen Büchern immer wieder und doch immer neu einfängt, die Welt des Menschen, ob er nun in Spanien lebt oder anderswo. Ein Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans. Heiter, und trotzdem besinnlich, amüsant, liebenswert, und trotzdem spannend, atmosphärisch und gut geschrieben. Das Buch für Jäger und Freunde moderner spanischer Literatur bzw. guter Unterhaltungsliteratur (216 S., Ln., DM 14.80).

MD

Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....  
 Zeitung/Zeitschrift ..... *Süddeutsche Rundschau* .....  
*Sonderausgabe* vom ..... *6. 12. 1964* ..... *Abt. Literatur* .....

Eine glückliche Hand verrät in der spanischen Literatur-Lotterie der Kölner Bachem-Verlag. Er hat sich mit den Romanciers des jüngsten Schubs Ignacio Aldecoa, Jesús Fernández Santos und Miguel Delibes ein für die spanische Gegenwart charakteristisches Trio gesichert. Von dem Kastilier Delibes, der in Valladolid als Chefredakteur einer Zeitung, als Professor einer Handelsschule und ausserdem als Schriftsteller tätig ist und dabei noch auf seinen "hobbies", der Jagd und den Reisen besteht, legte er jetzt den Roman "Tagebuch eines Jägers" vor. Dieses Buch wurde 1955 mit dem spanischen Nationalpreis für Literatur ausgezeichnet;

schreibt "mager"; Schwülstigkeit ist bei ihm nicht zu finden. Er meidet die grossen Themen, füllt aber die von ihm gewählten Stoffe. Er hat Humor und Witz, ohne aufzutragen. Er hat Herz, ohne die Grenze nach der Sentimentalität zu überschreiten. Im Tagebuch eines Jägers wird in die muffige Umwelt eines provinzlerischen Hausmeisters immer wieder die frische Luft von Jagdausflügen geblasen; seine bedrängenden Sorgen erhalten einen einordnenden Massstab vor der Betätigung einer menschlichen Urleidenschaft, der Jagd, die einen ganzen, echten und rechten Mann erfordert. Darüber wird nicht lange gesprochen, weil es sich von selbst versteht. Die Schwierigkeiten, die der Alltag der freien Ausübung solchen Mannestums in den Weg stellt, werden getreulich verzeichnet; sie werden in ihrer Lästigkeit



Buchtitel

Zeitung

Semin  
Ausgabe

zuvor war sein heute sechsundvierzigjähriger Verfasser schon 1948 durch den angesehenen "Nadal"-Romanpreis lanciert worden. Das Tagebuch bestätigt das Urteil Eugenio de Noras in seinem dreibändigen Werk "La novela española contemporánea": "Eine der Gestalten, die im Panorama des gegenwärtigen spanischen Romans zählen, ist ohne Zweifel Miguel Delibes, dessen Ansehen unaufhörlich, wenn nicht in sensationeller Weise, so doch klar und beständig im Wachsen begriffen ist". Delibes schreibt "mager"; Schwülstigkeit ist bei ihm nicht zu finden. Er meidet die grossen Themen, füllt aber die von ihm gewählten Stoffe. Er hat Humor und Witz, ohne aufzutragen. Er hat Herz, ohne die Grenze nach der Sentimentalität zu überschreiten. Im Tagebuch eines Jägers wird in die muffige Umwelt eines provinzlerischen Hausmeisters immer wieder die frische Luft von Jagdausflügen geblasen; seine bedrängenden Sorgen erhalten einen einordnenden Massstab vor der Betätigung einer menschlichen Urleidenschaft, der Jagd, die einen ganzen, echten und rechten Mann erfordert. Darüber wird nicht lange gesprochen, weil es sich von selbst versteht. Die Schwierigkeiten, die der Alltag der freien Ausübung solchen Mannestums in den Weg stellt, werden getreulich verzeichnet; sie werden in ihrer Lästigkeit



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift: *Norddeutsche Nachrichten*  
 Ausgabe vom: *11.12.1964*

*II*

„Tagebuch eines Jägers“, von Miguel Delibes. J. P. Bachem Verlag, Köln. (216 Seiten, Leinen 14,80 DM).  
 Den Preis „Premio Nacional de Literatura 1955“ erhielt der Verfasser für dieses Buch. Er berichtet hier selbst aus seinem Jägerleben. Für ihn ist die Jagd nicht nur Passion, für ihn ist sie das Höchste auf dieser Welt. Kein Wunder, daß die Jagdgeschichten besonders warmherzig und mit sehr viel Liebe zur Tierwelt niedergeschrieben wurden. Nicht nur Jäger und Freunde moderner spanischer Literatur werden davon begeistert sein, sondern hier tut sich einem jeden von uns eine Welt auf, der man nicht alle Tage begegnet.  
 \*



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... *Werk und Leben* .....

Ausgabe vom ..... *19. 12. 1964* ..... *Heidelberg* .....

11

**„Tagebuch eines Jägers“**  
 Von Miguel Delibes. Aus dem Spanischen von Susanne Felkau. J. P. Bachem-Verlag, Köln. 216 Seiten, Leinen 14,80 DM.  
 Der Autor hat dieses Buch seinen Jägerfreunden gewidmet, die – wie Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst berichtet – jeden Sonntag mit Waffe, Hund und ledderner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er vergißt darüber alles: seine Arbeit als Pedell und als Platzanweiser im Kino der Provinzstadt, seine Mutter, für die er zu sorgen hat, und das Mädchen Anita, das seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen teilen will. Lorenzos Welt ist die Welt, die Miguel Delibes in seinen Büchern immer wieder und doch immer neu und anders einfängt. Ein Buch, heiter, amüsan und spannend geschrieben.



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... *Die Glocke* .....

Ausgabe vom ..... *19./20. 12. 1964* .....

II

„Tagebuch eines Jägers.“ Von Miguel Delibes. Verlag J. P. Bachem, Köln. 216 Seiten, Leinen, 14,80 DM.  
 Delibes hat sein preisgekröntes Buch seinen Jägerkameraden gewidmet, die — wie Lorenzo es von sich selber berichtet — jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Weidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt, darüber vergißt er alles. Ein Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans. Heiter und trotzdem besinnlich, sauber, amüsan und gut geschrieben. Lorenzos Welt ist die Welt, die Delibes immer wieder in seinen Büchern einfängt, die Welt des Menschen, ob er nun in Spanien oder anderswo lebt.



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... *Neup-Gesellschaftliche Zeitung* .....

Ausgabe vom ..... *24. 12. 1964* .....

**Tagebuch eines Jägers**

Miguel Delibes: „Tagebuch eines Jägers“ —  
 Aus dem Spanischen von Susanne Felkau. 216  
 Seiten. 14,80 DM. Verlag J. P. Bachem, Köln.

Für dieses Buch erhielt Miguel Delibes den  
 „Premio Nacional de Literatura 1955“. Er hat  
 es seinen Jägerfreunden gewidmet, die, wie  
 Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst  
 berichtet, jeden Sonntag mit Waffe, Hund und  
 lederner Weinflasche in den Bergen dem Waid-  
 werk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das  
 Höchste auf der Welt. Er vergißt darüber alles:  
 seine Arbeit als Pedell und als Platzanweiser  
 im Kino der Provinzstadt, seine Mutter, für die  
 er zu sorgen hat, und das Mädchen Anita, das  
 seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen  
 teilen will. Wichtiger als der Schuldirektor und  
 der Pfarrer sind für Lorenzo Rebhühner und  
 Wachteln, Hasen und Füchse, der Nervenkitzel  
 der Pirsch und das Abenteuer der Treibjagd,  
 das Freisein vom Alltag und das Ausbrechen  
 in eine Welt von vitaler Ursprünglichkeit.



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *Zeitschrift für Bücherfreunde*  
 Ausgabe vom *Winter 1964/65*

II

Miguel Delibes, »Tagebuch eines Jägers«. Aus dem Spanischen von Susanne Felkau (216 S., Ln. DM 14,80). Für dieses Buch wurde der Autor mit dem »Premio Nacional de Literatura 1955« ausgezeichnet. Er schildert hier einen jungen Mann Lorenzo – Pedell und Platzanweiser im Kino eines Provinzstädtchens –, dem die Jagd das Höchste auf der Welt ist. Er vergißt darüber seine Arbeit, seine Angehörigen, seine Verpflichtungen. Für ihn existiert nur das Abenteuer der Treibjagd, der Nervenkitzel der Pirsch, nur das Dasein, das ein Freisein vom Alltag, einen Ausbruch in eine Welt voll vitaler Ursprünglichkeit garantiert. Das wird von Delibes in klarer, lebendiger Form geschildert.

MD

Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....  
 Zeitung/Zeitschrift ..... *Die Neue Buecherei* .....  
 Ausgabe vom ..... *# 1/1965* ..... *München* .....

DELIBES, Miguel: *Tagebuch eines Jägers.*

(A. d. Span.).

Köln: Bachem 1964. 216 S. L. 14.80.

Einer der besten lebenden spanischen Realisten, wahrer Meistererzähler, berichtet aus einer kastilischen Provinzstadt von den kleinen Leuten. Schulpedell mit allen Arten von Ärger und Enttäuschungen, die so ein Ämtchen mitbringen kann, etwas so Mediokres ist der „Held“, der erst auftaucht, Mann wird und das Heft in die Hand nimmt, wenn es um sein hobby geht, die Rebhuhnjagd. Vielerlei Feinheiten und Freuden der Amateurjägerei werden aufs Tapet gebracht. Delibes versteht sein Metier, ist ein oft trockener, einsilbiger Reporter mit hintergründigem Humor und bescheidener Gesellschaftskritik, die zu meist auf seinen Nebenjob: Platzanweiser bei der Flimmerkiste, abzielt. *Alles in allem sehr gute Unterhaltung, Vergnügen mit ernsthaftem Hintergrund, außerdem: echtes Spanien.* Die Übersetzer lassen heute allerlei Erklärenswertes durchrutschen, hier den „Talgo“ (Spaniens schnellster Zug), „churrero“ (Fettkringel-Bäcker) u. ä.; dafür wird Saragossa unnötig übersetzt.

Dr. Franz Niedermayer

MD

Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... *Landzeitung* .....

Ausgabe vom ..... *14. 1. 1965* ..... *Lüneburg* .....

II

**„Tagebuch eines Jägers“**  
 (Von Miguel Delibes, aus dem Spanischen, von Susanne Felkau, 216 Seiten, Leinen, 14,80 DM, im J. P. Bachem-Verlag.)  
 Der Autor hat für dieses Buch einen Preis erhalten. Er hat ihn verdient. Mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche ist die Jagd in den Bergen für ihn das Höchste auf der Welt. Ein Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans. Heiter, sauber, amüsant, liebenswert, spannend und vor allem: Glänzend geschrieben.



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift: *Morgen-Express*  
 Ausgabe vom: *16. 1. 1965* *Wien*

*II*

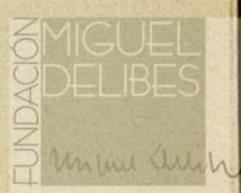
**Tagebuch eines Jägers**  
 Inhalt: Die Welt eines leidenschaftlichen Jägers, der über Wild, Büchse und Hund einfach alles vergißt: seine Arbeit, sein Elternhaus, ja selbst sein Mädchen.  
 Kritik: Ein preisgekröntes Buch, das uns in aller Herzensfrische und um viel Verständnis heischend, das Leben eines Jägers schildert, dabei aber romanhaft eine Handlung mitlaufen läßt, die dieses Buch zu einer blendenden Lektüre machen läßt. (Bachem-Verlag, Köln, 222 Seiten.)



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....  
 Zeitung/Zeitschrift ..... *Bücherworts f. öffentl. Bibliotheken* .....  
 Ausgabe vom ..... *Februar 1965* ..... *Reutlingen* .....

*II*

**Delibes, Miguel:** Tagebuch eines Jägers. A. d. Span.  
 Köln: Bachem 1964. 216 S. (Lw.) 14.80 + Fo.  
 Delibes ist als „besinnlicher“ Autor ausgewiesen (vgl. 159, 12; 182, 17). Besinnlich, jedoch auf besondere Weise, ist auch das Tagebuch dieses jungen Mannes in irgendeiner nordspanischen Stadt, der als Schulpedell mit Schläue durch seinen Alltag zu kommen weiß und mit nicht weniger Gewitztheit seiner Jagdleidenschaft — manchmal auch ein wenig außerhalb der Gesetze — zu frönen versteht. Was er Heiteres und Trauriges etwa mit seinen Jagdfreunden oder mit seinem Mädchen erlebt, das verdichtet sich zu einem ganz unpathetischen, in hemingwayscher Art verhaltenen Bild vom Leben kleiner Leute in Spanien. — Also keine spannende Jagdgeschichte für einfache Leser, aber eine Freude etwa für Mark Twain-Liebhaber, die nicht nur Jungensstreiche bei ihm suchen.  
 Karlheinz Wallraf



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift ..... *Bücherei und Bildung*  
 Ausgabe vom ..... *Sept 2 / 1965*

II

MIGUEL DELIBES: *Tagebuch eines Jägers.*  
 Aus d. Span. v. Susanne Felkau (Original-  
 titel: *Diario de un cazador*). Köln: Bachem  
 1964. 216 S. Lw. DM 14.80.

Zur »besinnlichen, stilleren Literatur«  
 zählt Delibes mit seinen bisher übersetzten  
 Büchern (BuB 1961, 6, 365; 1963, 5, 349).  
 Besinnlich, jedoch auf ganz besondere Wei-  
 se, ist auch dieser Roman.

Da schreibt ein gescheiter junger Mann in  
 irgendeiner Provinzstadt Nordspaniens ein  
 Tagebuch von seinem Alltag und Sonntag.  
 Der Alltag läßt ihn als Schulpedell mit  
 seiner Mutter ein dürftiges Auskommen  
 finden, aufgebessert durch Gelegenheitsver-  
 dienste, die der gewitzte Bursche (manch-  
 mal ein wenig am Rande der absoluten  
 Moral) aufzuspüren weiß. Der Sonntag  
 aber ist sein eigentliches Leben, wenn er  
 draußen vor der Stadt jagen kann – auch  
 hier manchmal ein bißchen außerhalb der  
 Gesetze, wenn er in verbotenen Gefilden  
 oder zu verbotenen Zeiten auf Rebhühner  
 oder Hasen anlegt. Doch Lorenzo ist kein  
 Wilderer aus Beutegier; er liebt die Tiere,  
 die Natur und die Menschen auf seine un-  
 sentimentale Art. Freilich, Delibes ist kein  
 spanischer *Löns*. Die knappe, karge Spra-  
 che dieses Tagebuchs, die bei aller Qualität  
 der Übersetzung vielleicht doch im Deut-  
 schen manches von ihrem Lokalkolorit ver-  
 loren hat, läßt eher den Einfluß Heming-  
 ways durchspüren. Die Kargheit geht so  
 weit, daß die sich wiederholenden Jagdbe-  
 richte auf den Nichtjäger schon nahezu

langweilig wirken müßten, wenn sie nicht  
 eingebettet wären in die Schilderung der  
 anderen kleinen Freuden und Leiden dieses  
 Lorenzo, etwa vom Spaß mit seinen Jagd-  
 freunden, vom Kummer mit dem geliebten  
 Mädchen, das er über seiner Jagdleiden-  
 schaft nahezu verliert. Aus Heiterem und  
 Traurigem entsteht ein ganz unpathetisches  
 Bild vom Dasein der kleinen Leute in einer  
 spanischen Stadt, ein Bild von Menschen,  
 so wie sie nun mal sind – gewiß viel ver-  
 haltener als etwa in *Romeros* »Menschen-  
 kette« (BuB 1956, 2, 119).

Also nichts von spannender Jagdgeschichte  
 für einfache Leser (dazu ist das Einlesen in  
 die Zusammenhänge mit den vielen Na-  
 men schon zu schwierig), aber eine Freude  
 für den *Mark Twain*-Liebhaber, der in  
 Huckleberry Finns Abenteuer nicht nur  
 Jungenstreiche sucht. *Karlheinz Wallraf*

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *St. Michaelsbund*  
 Ausgabe vom *#2/1965* *München*

II

Delibes, Miguel: **Tagebuch eines Jägers**. Köln, Bachem 1964/216 S./Lw. DM 14.80/B. — *Daseinsglück eines sein Mädchen und seine Jagd begeistert liebenden jungen Spaniers*. — Was er mit seiner launischen Anita durchmacht, bis sie endgültig Ja sagt, wie gut seine Mutter, wie zünftig seine Kumpane, wie sauer das Geldverdienen ist, welchen Ärger er als Pedell einer Schule und als Platzanweiser eines Kinos schlucken muß und — vor allem welche Wonne eine Rebhuhnjagd in Kastilien zu bieten vermag — das wird so locker und farbig, so unbeschwert und lustig erzählt, daß man nicht zögert, Kerl und Buch „großartig“ zu nennen. Ein Buch, das (mit Hofmannsthal zu sprechen) seine Tiefe an der Oberfläche verbirgt; denn in ihm wird das Weltbild eines kräftigen urkatholischen Volkes deutlich. Angesichts der uns überschwemmenden Literatur über Triebverfallenheit und Lebensverneinung ist es erfrischend und erquickend wie ein Krug klaren herben Landweins; behaglich, gesund, urwüchsig, heiter. Sehr empfehlenswert. Rößler

Buchtitel:

M. Delibes: Tagebuch eines Jägers

Zeitung/Zeitschrift

Kieles Morgen-Zeitung

Ausgabe vom

6.3.1965

II

### Hymne auf die Jagd

Miguel Delibes: Tagebuch eines Jägers. Roman. J. P. Bachem Verlag, Köln, 216 Seiten, 14,80 DM.

Man merkt, daß für diesen jungen Mann die Jagd eigentlich das einzig Lebenswerte in seinem unerfreulichen Dasein bedeutet. Sein Tagebuch ist Sehnsucht und Anklage. Der Alltag ist ein einziger Ärger: die dumme kleine Provinzstadt, die ängstliche, immer kranke Mutter, der trostlose Arbeitsplatz, die herrische Freundin.

Nur wenn ein Jagdtag naht, lichtet sich das Dunkel, dringt Freude in das ehelhafte Einerlei! Glücklicherweise sind auch noch ein paar andere, ebenso leidenschaftliche Jagdgenossen da, die jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Wenn die Wachteln rufen, die Rebhühner in langen Ketten niedrig über die Äcker schwirren, wenn die Flinte kracht, wenn Hase und Fuchs auf der Strecke bleiben, dann bekommt das Leben wieder einen Sinn! Aber es ist traurig genug, daß nicht jeder Tag ein Jagdtag ist, daß danach eine lange Woche des Ärgers, der Lustlosigkeit, des Zwanges zur freudlosen Arbeit unabwendbar wieder vor einem steht.

Miguel Delibes hat für dieses Buch den „Premio Nacional de Literatura 1955“ erhalten. Es ist ein derb und unverblümt geschriebenes Bekenntnis, dieses Tagebuch. Lorenzo berichtet von seinen Erlebnissen naiv und hart und hält mit seiner schlechten Laune über dieses miserable Leben nicht hinter dem Berg. Aber trotzdem ist Lorenzo ein liebenswerter und anständiger Kerl; und sympathisch, sauber und voller Spannung ist auch dieses Buch Delibes', das tief in das Menschliche hineinleuchtet.

Mü

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift ..... *Das Neue Buch* .....

Ausgabe vom *Nr. 10/3 - 1965* .....

II

(\*) Delibes, Miguel: *Tagebuch eines Jägers*. (Aus d. Span. von Susanne Felkau.)

Köln: Bachem (1964). 216 S. 8° Lw. 14.80.

Der spanische Amateurjäger Lorenzo schreibt über seine Jagderlebnisse und sein Leben in Tagebuchform.

In Form eines Tagebuches erzählt der Jäger Lorenzo von den Rebhühnern und Wachteln, Hasen und Füchsen, denen er auf der Pirsch und auf der Jagd nachstellt, genau wie seine Freunde, die gleich ihm jeden Sonntag und möglichst noch in der Woche mit ihrem Hund und der Weinflasche losziehen, um das Abenteuer der Jagd in Wald und Feld zu erleben. Über der Jagd vergißt Lorenzo seine Arbeit als Pedell einer Schule und als Platzanweiser in einem Kino, er vergißt seine Mutter, für die er sorgen muß, und selbst sein Mädchen, das am Sonntag lieber mit ihm spazieren gehen möchte. Wichtiger als der Direktor seiner Schule, ein Französischlehrer, mit dem ihn gegenseitige Abneigung verbindet, sein immer trinkender Schwager, sein Jagdgenosse Melecio, dessen einziges Kind ertrinkt, ist ihm das ungebundene, einsame Streifen draußen, die Aufregung der Jagd, die spannungsvolle Flucht vor den Polizisten. Trotz seiner Faulheit und seiner Launen aber ist er ein gutmütiger,

freundlicher Bursche, den der Tod der Mutter hart trifft. Um so größer ist seine Freude, als sein Mädchen doch wieder zu ihm kommt und selbst seine Freude an der Jagd zu verstehen scheint. — Der Reiz des Buches liegt in der einfachen, fast kunstlos wirkenden Erzählweise des Lorenzo, der naiv und unbefangen alles schildert, was ihn bewegt und was er um sich beobachtet. Die Kunst des Autors bewirkt, daß trotz der scheinbar zufällig zusammengefügtten Schilderungen ein Bild des Jägers Lorenzo und seiner Umwelt entsteht, das typisch spanisch und auch wieder so allgemein menschlich ist, daß man es mit Vergnügen liest. — Für ältere und jüngere Leser, ganz besonders aber für Freunde der Jagd zu empfehlen. (7, 4) •



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Wiener Zeitung* .....

Ausgabe vom *20.3.1965* .....

II

DAS ABENTEUER DER JAGD, am letzten Tag so erregend wie am ersten, hat Miguel Delibes in seinem preisgekrönten „Tagebuch eines Jägers“ in einer ebenso erfrischenden wie spannenden Art festgehalten. Susanne Felkau hat den mit dem Premio Nacional de Literatura 1955 ausgezeichneten Roman ins Deutsche übertragen. „Sie alle seien umarmt“, meint der Autor im Prolog und hat dabei die ungezählte Schar derer im

Auge, die in seiner spanischen Heimat Sonntag für Sonntag mit der Waffe, dem Hund und der Weinflasche auf Pirsch ausgehen, ob sie nun Hasen, Rebhühner oder andere Tiere erlegen wollen. Und wir verstehen den Priester Don Florian, der selbst Jäger ist und einem durch einen Jagdunfall Verunglückten den Himmel schildert, als lägen über den Sternen wahrhaftig Ewige Jagdgründe! Daß das Buch, dessen Held ein etwas liederlicher Pedell einer Hochschule in einer Kleinstadt ist, den Alltag des spanischen Volkes mit klarem und liebevollem Blick einfängt, ist eine weitere wertvolle Seite dieses entzückenden Romans, der im Verlag J. P. Bachem, Köln (216 Seiten, DM 14,80), erschienen ist. P. K.

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift: *Exel und Auftrag*  
 Ausgabe vom: *Heft 4/1965* *Beiron*

*II*

**Literatur**

Delibes, Miguel / *Tagebuch eines Jägers*. Aus dem Spanischen von Susanne Felkau. (216 S.)  
 Köln 1964, J. P. Bachem. Ln. DM 14.80  
 Das Buch ist so treffsicher dahingeschwätzt, als ob Worte und Sätze Rebhühner oder Kaninchen wären. Der Autor ist gewiß ein genauso leidenschaftlicher Jäger, wie der von ihm erfundene Schreiber des Tagebuchs, wenn er auch nicht gerade ein ebenso arbeitsscheuer wie jagdleidenschaftlicher Pedell an einer Schule sein mag, an der es für unsere Begriffe wunderbar zugeht. Damit so scheinbar mühelos und nebenbei eine ganze Kleinwelt von Gestalten und Ereignissen – komischen und tragischen – vor unseren Augen erstehen kann, muß der Jäger überdies Dichter und Künstler sein, auch wenn er es geschickt zu verbergen weiß. – Die Übersetzung ist flüssig und trifft den Tonfall; sie scheint auch weidgerecht zu sein, doch kann das nur ein Fachmann beurteilen. PsGn



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *Das gute Buch*  
 Ausgabe vom *4/1965*

II

Für alle Jagdfreunde:

Miguel Delibes: T a g e b u c h eines J ä g e r s. Aus dem Spanischen  
 216 S. Ganzl. DM. 14.80 (J.P. Bachem-Köln) - Der spanische Autor hat sein  
 Buch seinen Jägerfreunden gewidmet, die wie er jeden Sonntag mit  
 Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk  
 nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er ver-  
 gißt darüber alles. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel  
 gewachsen ist, erzählt er, was ihm begegnet und was ihn bewegt. Ein  
 Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans. Heiter und  
 trotzdem besinnlich, sauber und trotzdem amüsant, liebenswert und  
 trotzdem spannend, atmosphärisch und gut geschrieben.

MD

Buchtitel: M. Delibes: Tagebuch eines Jägers.....  
 Zeitung/Zeitschrift Hessischer Rundfunk.....  
 Sendung/Ausgabe vom 2.4.1965..... Frankfurt I

Einer der produktivsten und angesehensten spanischen Roman-  
 ciers ist Miguel Delibes. Nach den Romanen "Und zur Erinne-  
 rung Sommersprossen" und "Wie der Herr befehlen" liegt ein  
 drittes Buch von ihm deutsch vor, das "Tagebuch eines Jägers".  
 Der Tagebuchschreiber ist Pedell an einem Provinzgymnasium.  
 Er notiert seine Jagderlebnisse und die unbedeutenden Dinge  
 seiner Alltagswelt: eine kleine Welt, die von Lehrern, Schü-  
 lern, Stammtischfreunden, Verwandten und Jägern bevölkert ist.  
 Lorenzo, der Jäger und Pedell, erinnert an den Tartarin  
 Daudets, doch ist er kein mittelmeerischer, sondern ein ka-  
 stilischer Tartarin: das heisst ein trockner, bauernschlauer  
 Geschichtenerzähler mit dem schweren, derben Humor, der cha-  
 rakteristisch für so viele Figuren des Erzählers Miguel  
 Delibes ist.

Delibes beherrscht meisterhaft die Kunst, mit knappen Anspie-  
 lungen grosse Komplexe deutlich zu machen. "Tagebuch eines  
 Jägers" ist vor allem durch seine sprachliche Gestaltung in-  
 teressant. Der Roman ist durchweg im sogenannten "lenguaje  
 popular" geschrieben, der sozial niedrigsten Sprachschicht  
 des Spanischen. Sie ist aussergewöhnlich reich an abgewan-  
 delten Sprichwörtern, anmutigen Wendungen und auch an derben  
 Ausrücken, die nicht zur Schriftsprache gehören und zum Teil  
 als ordinär gelten. Auch eine sehr gute Übertragung hätte das  
 nicht alles ins Deutsche hinüberretten können. Die Übersetze-  
 rin zeigt sich nur stellenweise um eine Wiedergabe in einer  
 annähernd gleichwertigen deutschen Sprachschicht bemüht.  
 Seltsamerweise wurden die meisten Derbheiten gemildert oder  
 unterdrückt. So wirkt die deutsche Ausgabe blass und nichts-  
 sagend gerade in Passagen, wo im Original die kraftvoll-  
 vitale Sprache gefällt. Man muss sich fragen, ob der Bachem-  
 Verlag nicht besser daran getan hätte, zunächst noch einige  
 leichter übersetzbare Romane von Delibes wie etwa "Die Ra-  
 ten" herauszubringen.

MD

MIGUEL  
 DELIBES  
 F. U. N. A. C. I. O.  
 F. U. N. A. C. I. O.

Buchtitel:

M. Delibes: Tagebuch eines Jägers

Zeitung/ Zeitschrift

Süddeutsches Rundfunk

Sendung  
Ausgabe vom

23.4.1965

Stuttgarter II

. Zu ihnen ge-

sellte sich der Kastilier Miguel Delibes, von dem der Kölner Verlag J.P. Bachem früher schon die beiden Romane "Und zur Erinnerung Sommersprossen", sowie "Wie der Herr befehlen" den deutschen Lesern vermittelt. Jetzt unterbreitet er ihnen seinen mit dem "Nationalpreis für Literatur" ausgezeichneten Roman "Tagebuch eines Jägers" (Übersetzt von Susanne Felkau). Delibes berichtet darin von einem Pedell, der ein leidenschaftlicher Waidmann ist, durch die Jagdleidenschaft mit seinem Alltag, mit seiner Familie und mit seinem Mädchen in tausend Schwierigkeiten gerät, aber auch einzigartige Freuden des freien Pirschgängers erlebt. Der Bericht ist wohl-  
tätig nüchtern, dabei munter wie ein Wiesenbach. Die  
Herbheit der kastilischen Landschaft steckt darin und  
ihre Kristallklarheit. Gefühle zählen wohl, doch sind davor Mauern männlicher Scham aufgeführt, die sich nur selten für kurze Zeit öffnen. Die hohe Erzählerkunst des Autors offenbart sich darin, daß er seine eigene Jagdlust in die Gestalten seines Romans zu verlegen versteht und in seinem Erzählen kleiner alltäglicher Jagd-erlebnisse ein suggestives Bild des Lebens in einer kastilischen Provinzstadt von heute entsteht.

MD

MD

Die Freude an der Rebhuhnjagd füllt den Vordergrund, dahinter klopft ein Herz, das nicht bloß für das Niederwild schlägt.

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Sonntagspost* .....

Ausgabe vom *25.4.1965* ..... *Graz* .....

II

Tagebuch eines Jägers. Von Miguel Delibes. 216 Seiten, Leinen, S 159.—, J. P. Bachem Verlag, Köln. — Den Inhalt dieses Buches bildet die Welt eines leidenschaftlichen Jägers, der über Wild, Büchse und Hund einfach alles vergißt, seine Arbeit, sein Elternhaus, ja selbst sein Mädchen. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt der trotz seiner Faulheit und seiner schlechten Launen sympathische und gutmütige Bursche, was ihm begegnet und was ihn bewegt. Ein preisgekröntes Buch, mit allen Qualitäten eines guten Unterhaltungsromanes, das uns in aller Herzensfrische und um viel Verständnis heischend, das Leben eines Jägers schildert. Dabei läuft romanhaft eine Handlung mit, die dieses Buch zu einer blendenden Lektüre macht.



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Die Zeit im Buch* .....

Ausgabe vom *Mai 1965* ..... *Wien* .....

II

**\*DELIBES, Miguel: Tagebuch eines Jägers. (Span. Originaltitel: Diario de und cazador. Übers. v. Susanne Felkau.) — Köln: Bachem (1964). — 216 Seiten, 8° Lw., DM 14.80, S 109.50.**

Dieses Buch ist der vielbelächelten Erscheinung des Sonntagsjägers gewidmet. Ob man seines sonntäglichen Hobbys wegen die Pflichten der vielen Wochentage versäumen soll, das wird zum drängenden Problem angesichts der in Leidenschaft ausartenden Jagdgelüste eines kleinen Mannes in einer spanischen Provinzstadt. Er gibt uns dieses zweigeteilte Leben in Tagebuchform und nicht ohne Humor.

Dr. Heinz Rieder — Wien



Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *Der Bücherwurm*  
 Ausgabe vom *März 1965* *Tübingen/Schwz.*

II

D- MIGUEL DELIBES: "Tagebuch eines Jägers". Verlag J.P. Bachem Köln 1964. Deutsch von Susanne Felkau (a/Spanischen). 216 Seiten. Leinen DM 14,80. Für dieses Buch erhielt Miguel Delibes den 'Premio Nacional de Literatura 1955'. Er hat es seinen Jägerfreunden gewidmet, die, wie Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst berichtet, jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er vergisst darüber alles: seine Arbeit als Pedell und als Platzanweiser im Kino der Provinzstadt, seine Mutter, für die er zu sorgen hat, und das Mädchen Anita, das seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen teilen will. Sie weiss genau, warum sie Lorenzo nicht aufgibt, denn er ist im Grunde trotz seiner Faulheit und seiner schlechten Launen ein sympathischer und gutmütiger Bursche. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt er, was ihm begegnet und was ihn bewegt. Aber wichtiger als der Schuldirektor und der Pfarrer, die Deutschlehrerin, die mit dem Französischlehrer flirtet, der ewig betrunkene Schwager und Melecio, dessen Kind ertrinkt, sind für Lorenzo Rebhühner und Wachteln, Hasen und Füchse, der Nervenkitzel der Pirsch und das Abenteuer der Treibjagd, das Freisein vom Alltag und das Ausbrechen in eine Welt von vitaler Ursprünglichkeit. Lorenzos Welt ist die Welt, die Miguel Delibes in seinen Büchern immer wieder und doch immer neu und anders einfängt, die Welt des Menschen, ob er nun in Spanien lebt oder anderswo. "Tagebuch eines Jägers" hat alle Qualitäten des guten Unterhaltungsromans, ist heiter & sauber.

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Bühner - Nachrichten* .....

Ausgabe vom *März 1965 / 2. Ausg.* *Salzburg* .....

II

#### Einzelchicksale

- (1) **Delibes, Miguel: Tagebuch eines Jägers.** (Aus d. Span. von Susanne Felkau.) Köln: Bachem (1964). 216 S. 8° Ln. S 109.50.

Der junge Lorenzo ist Schulwart an einer Mittelschule in Spanien. Seine Leidenschaft ist die Jagd, sein Traum, der nicht in Erfüllung geht, eine Jabali-Flinte, Kaliber 16. Den „Jägerfreuden“ widmet er das Tagebuch, dem er anderthalb Jahre lang anvertraut, was ihm nahegeht. Meist sind es kleine Verdrießlichkeiten, die der Alltag bringt: Sein Schnurrbart wächst einseitig, die Mutter kommt mit dem Geld nicht aus; es gibt Streit mit den Wohnungsnachbarn; seine verheiratete Schwester bekommt jedes Jahr ein Kind und hofft auf Unterstützung von daheim. Mit der neunzehnjährigen Anita geht er zwar oft tanzen, aber auch mit ihr gibt es Auseinandersetzungen, denn sie will Lorenzo für sich allein. Für ihn aber kommt an erster Stelle die Jagd, die allerlei Erfreuliches, aber auch Ärger bringt.

In dem Buch gibt es begrifflicher Weise Wiederholungen und ab und zu einen derben Ausdruck. Es ist im ganzen jedoch sauber geschrieben und gibt dem Leser, wenn er etwas mehr Geduld aufbringt als der Schreiber des Tagebuches, einen heiter-besinnlichen Einblick in das Leben eines kleinen Mannes in einer kleinen spanischen Stadt. Zu empfehlen.

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *dpa - Deutsche Presse-Agentur* .....

Ausgabe vom *März? 1965* ..... *Hamburg*

## MIGUEL DELIBES: TAGEBUCH EINES JÄGERS

J.P.Bachem Verlag, Köln

216 S. DM 14,80

Man merkt, dass für diesen jungen Mann die Jagd eigentlich das einzig Lebenswerte in seinem unerfreulichen Dasein bedeutet. Sein Tagebuch ist Sehnsucht und Anklage. Der Alltag ist ein einziger Ärger: die dumme kleine Provinzstadt, die verflixten Nachbarn, die verständnislose Verwandtschaft, die ängstliche, immer kranke Mutter, der trostlose Arbeitsplatz, die herrische Freundin.

Nur wenn ein Jagdtag naht, lichtet sich das Dunkel, dringt Freude in das ekelhafte Einerlei! Gottlob sind auch noch ein paar Jagdgenossen da, von der gleichen Passion geschüttelt, die jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Wenn die Wachteln rufen, die Rebhühner in langen Ketten niedrig über die Äcker schwirren, wenn die Flinte kracht, wenn Hase und Fuchs auf der Strecke bleiben, dann bekommt das Leben wieder einen Sinn! Aber es ist traurig genug, dass nicht jeder Tag ein Jagdtag ist, dass danach eine lange Woche des Ärgers, der Lustlosigkeit, des Zwanges zur freudlosen Arbeit unabwendbar wieder vor einem steht.

Miguel Delibes hat für dieses Buch den "Premio Nacional de Literatura 1955" erhalten. Es ist schon ein derb und unverblümt hintergehautes Bekenntnis, dieses Tagebuch. Lorenzo berichtet von seinen Erlebnissen naiv und hart, gerade wie ihm der Schnabel gewachsen ist und hält mit seinen schlechten Launen über dieses miserable Leben nicht hinter den Berg. Aber trotzdem ist Lorenzo ein lebenswerter und anständiger Kerl, und sympathisch, sauber und voller Spannung ist auch dieses Buch Delibes', das tief in das Menschliche hineinleuchtet.

Mü

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Jahrbücher der Volkszeitung* .....

Ausgabe vom *29.5.1965* .....

Miguel Delibes:

**„Tagebuch eines Jägers“** |

Aus dem Spanischen von Susanne Felkau — 216 Seiten, Leinen, 14,80 DM. — J. P. Bachem Verlag GmbH, Köln, Ursulaplatz 1.

Miguel Delibes erhielt für dieses Buch den „Premio Nacional de Literatura 1955“. Er hat es seinen Jägerfreunden gewidmet, die — wie Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst berichtet — jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Waidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er vergißt darüber alles: seine Arbeit als Pedell und als Platzanweiser im Kino der Provinzstadt, seine Mutter, für die er zu sorgen hat und das Mädchen Anita, das seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen teilen will.

Sie weiß genau, warum sie Lorenzo nicht aufgibt, denn er ist im Grunde trotz seiner Faulheit und seinen schlechten Launen ein sympathischer und gutmütiger Bursche. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt er, was ihm begegnet und was ihn bewegt.

Ein Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans. Heiter, und trotzdem besinnlich, sauber, und trotzdem amüsant, lebenswert, und trotzdem spannend, atmosphärisch und gut geschrieben.

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....

Zeitung/Zeitschrift *Argonier Tagblatt* .....

Ausgabe vom *22.6.1965* .....

II

## BÜCHER

Miguel Delibes: *Tagebuch eines Jägers.*  
Bachem-Verlag, Köln.

Miguel Delibes erhielt für dieses Buch den «Premio Nacional de Literatura 1955». Er hat es seinen Jägerfreunden gewidmet, die – wie Lorenzo es in seinem Tagebuch von sich selbst berichtet – jeden Sonntag mit Waffe, Hund und lederner Weinflasche in den Bergen dem Weidwerk nachgehen. Für Lorenzo ist die Jagd das Höchste auf der Welt. Er vergisst darüber alles: Seine Arbeit, seine Mutter und das Mädchen Anita, das seinen Verlobten nicht mit den Jagdgenossen teilen will. Sie weiss genau, warum sie Lorenzo nicht aufgibt, denn er ist im Grunde trotz seiner Faulheit und seinen schlechten Launen ein sympathischer und gutmütiger Bursche. Naiv und offenherzig, ganz wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt er, was ihm begegnet und was ihn bewegt. Lorenzos Welt ist die Welt, die Miguel Delibes in seinen Büchern immer wieder und doch immer neu und anders einfügt, die Welt des Menschen, ob er nun in Spanien lebt oder anderswo. Ein Buch mit allen Qualitäten des guten Unterhaltungsromans.

MD

Buchtitel: *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers*  
 Zeitung/Zeitschrift *Begegnung*  
 Ausgabe vom *# 8 / August 1965* *Köln*

*II*

Miguel Delibes: „Tagebuch eines Jägers“, aus dem Spanischen von Susanne Felkau, J. P. Bachem Verlag, Köln, 216 Seiten, DM 14,80.

Das mit dem spanischen Nationalpreis ausgezeichnete Werk des auch bei uns in Deutschland bereits eingeführten Autors ist, wie der Titel besagt, das „Tagebuch eines Jägers“ (kein Roman also!). Aber dieser Jäger Lorenzo ist, wie er es nach Beruf und Berufung sein soll, voller Liebe, voller Leidenschaft. Für die Natur wie für die Tiere. Nicht so sehr allerdings für die Menschen, so daß er sogar die, die ihm am nächsten stehen, vernachlässigt, vergißt. Und trotzdem ist er bei allem keineswegs ein schlechter Kerl, nur naiv, unendlich naiv, faul, aber gutmütig, ein Individualist vollendetster Prägung. Delibes ist hier eine psychologische Studie gelungen, die fasziniert und — unterhält. Leider gibt die Übersetzung die sprachlichen Eigentümlichkeiten des Originals nur unzulänglich wieder.

Alexander Baldus



Buchtitel: ..... *M. Delibes: Tagebuch eines Jägers* .....  
 Zeitung/Zeitschrift ..... *Kathpress* .....  
 Ausgabe vom ..... *#6 / 9. Januar 1965* ..... *Wien* II

Miguel Delibes: "Tagebuch eines Jägers".  
 Aus dem Spanischen von Susanne Felkau,  
 216 Seiten, Leinen, Preis DM 14,80  
 Verlag J.P. Bachem, Köln

Dieses Buch dürfte den Nimroden aller Kategorien aus dem Herzen geschrieben sein! Es sollte sich als Waldbrevier in der Jagdtasche eines jeden Jägers befinden, um auf dem Anstand gelesen zu werden. Was dieser Lorenzo in seinem leichtfüßig geschriebenen, etwas skurilen Tagebuch berichtet, ist einfachhin köstlich. Die Jagdleidenschaft ist hier so prägnant, so alles verzehrend geschildert, der Nervenkitzel der Pirsch, das Abenteuer der Treibjagd, das Freisein von allen bedrängenden Forderungen des Alltags, die Frische und Einsamkeit der Wälder und Moore, in die plötzlich eine Schar Rebhühner hineinflattert, dass einem das Herz aufgeht. Dieses Buch ist durchdrungen von einer vitalen Kraft, deren Wurzeln aber im metaphysischen Geschehen liegen. Wir dürfen uns hier anrühren lassen vom Atem einer männlichen Leidenschaft, die sich letzten Endes dann doch nicht den zwischenmenschlichen Beziehungen entzieht, sondern sie als Norm menschlichen Handelns anerkennt.

sto.

